

Zero Waste

Weniger Müll durch unverpackte Lebensmittel



Warum müssen Obst und Gemüse noch einmal in Plastikfolie gewickelt werden und warum müssen sich in der Plastikpackung Gummibärchen noch 20 weitere, kleinere Plastikpackungen Gummibärchen befinden? Diese und ähnliche Fragen werden aufgeworfen, wenn man sich mit der Verpackungsfreude der Lebensmittelindustrie beschäftigt. Nach gar nicht einmal so reiflicher Überlegung wird man in diesem Zusammenhang wohl schnell feststellen, dass es auch Alternativen zu dieser umweltbelastenden Praxis geben muss. Unter dem Titel Zero Waste findet man diese Alternativen. Eine Frau, die sich besonders gut mit dem Thema Zero Waste auskennt, ist Meike Schulzik, die Inhaberin des Ladens Einzelhandel, der sich im Südviertel Münsters befindet und unverpackte Lebensmittel sowie weitere Produkte, die einen nachhaltigen Lebensstil ermöglichen sollen, im Sortiment hat.

Vor Gründung ihres Ladens so sagt sie, haben sie die herkömmlichen Packungsgrößen aus den Supermärkten gestört. Diese passten nicht zu jeder Haushaltsgröße bzw. zu jedem Konsumverhalten und das Einkufen von losen Lebensmitteln sei in Supermärkten auch nur begrenzt möglich. Also eröffnete sie 2015 den Laden Einzelhandel, dessen Slogan passenderweise „zum Wohlfüllen“ heißt. Dort bekommen ihre Kundinnen und Kunden unverpackte Lebensmittel zum Abfüllen, wie etwa Getreide, Nüsse oder Nudeln. Aber auch Seifen und Waschmitteln lassen sich in selbstbestimmten Mengen bei Einzelhandel kaufen. Außerdem wird eine Reihe von praktischen Utensilien für den umweltschonenden Alltag angeboten, wie nachhaltig produzierte Beutel und andere Behältnisse zum selbst Abfüllen von Lebensmitteln. Das wohl ungewöhnlichste Produkt aus dem Sortiment ist eine Po-Dusche, die die Verwendung von Klopapier überflüssig

machen soll. Aber auch sonst finden sich allerlei nützliche Alltagsgüter, wie zum Beispiel ein Frischhaltefolienersatz aus Bienenwachs, der sich mehrfach verwenden lässt. Trotz dem Bemühen, auf Verpackungsmaterial zu verzichten, befinden sich auch Waren aus Plastik im Sortiment. Dabei handelt es sich allerdings nur um recyceltes Plastik, das zudem nach der Verwendung nicht wegwerfen wird wie es zum Beispiel bei Plastikverpackungen der Fall wäre. An dem immer breiter werdenden Sortiment lässt sich die wachsende Beliebtheit von umweltschonenden Produkten beobachten und messen. Während das Sortiment zur Eröffnung des Ladens ca. 350 Produkte zählte, sind es mittlerweile über 1.200 Produkte.

Wie Meike Schulzik zugibt, funktioniert das Konzept eines unverpackt Ladens nicht in jeder Stadt. Für den Erfolg des Konzepts ist ein bestimmtes Konsumentenbewusstsein von Nöten. In Münster findet sich dieses Bewusstsein offensichtlich, da eine zweiter Einzelhandel bereits in den Startlöchern steht und noch vor diesem Sommer eröffnet werden soll. Um das Bewusstsein für die Thematik Zero-Waste zusätzlich zu steigern, bietet das Team von Einzelhandel regelmäßig Workshops an, in denen man unter anderem lernt, wie man Kosmetikprodukte selbst herstellen kann. Mit dem steigenden Interesse steigt nicht nur die Anzahl der Produkte im Sortiment. Auch das Beschaffen der einzelnen Waren wird leichter. So gibt es mittlerweile sogar einen Großhändler in Deutschland, der sich auf unverpackte Produkte spezialisiert hat. Anfangs, so Schulzik, sei es aufwendiger gewesen, das Sortiment auszubauen, da jede Menge Eigenrecherche nötig war.

Für alle, die selbst gerne weniger Müll produzieren würden, hat Meike Schulzik ein paar Tipps. Zunächst solle man sich

nicht stressen bzw. zu viel von sich erwarten. Für eine Familie mit Kindern kann eine Umstellung beispielsweise viel schwieriger sein als für eine alleinlebende Person. Jeder Schritt kann aber bereits etwas bewirken und bei einigen Produkten ist es auch gar nicht schwer auf Zero Waste umzusteigen. So kann man etwa einen Stoffbeutel mit zum Bäcker nehmen und seine Brötchen darin einpacken lassen und damit auf die Papiertüte verzichten, die später wieder im Müll landen würde. Auch Gemüse lässt sich in vielen Fällen problemlos lose kaufen und in Stoffbeuteln transportieren. Preislich können unverpackt Läden in den meisten Fällen allerdings nicht mit Discountern mithalten. Wie Meike Schulzik verrät, könne der Einzelhandel aber preislich mit vielen Bioläden mithalten, was angesichts der Tatsache, dass diese oft größere Mengen abnehmen können und damit auch bessere Einkaufspreise erhalten, erschreckend ist.

So wichtig es ist, dass Konsumenten sich eigenverantwortlich mit dem Thema Zero Waste auseinandersetzen und versuchen, ihr Konsumverhalten zu ändern, so wichtig ist es auch, dass auf der politischen Ebene gehandelt wird. Einige Sorten von Gemüse kann man in gewissen Supermärkten zum Beispiel gar nicht unverpackt kaufen. Hier sollte die Politik den Weg für nachhaltigere Lösungen frei machen. Die Richtlinie der Europäischen Union, die gewisse Plastikprodukte wie Strohhalme verbietet und bis 2021 von den einzelnen Mitgliedsstaaten in nationales Gesetz überführt werden soll, ist in diesem Zusammenhang ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. **d**

